

Herrschaftsgarten: Östlich neben dem Turnierhofe, dessen ganze Länge einnehmend, östlich bis an den steilen Abhang des Burghügels reichend, wo ihn eine niedere Mauer abschließt. Die südliche Außenmauer ist mit einer Bastion versehen, der südöstliche Eckturm ist mit Ortsteinen eingefaßt und mit Schindelspitzdach gedeckt (s. oben). Der obere Raum des Turmes mit schönem Grätgewölbe, mit ornamentierten Stuckbändern auf den Graten, die zu einem quadratischen Mittelspiegel laufen. Der untere Raum ist das alte Badehaus mit reicher Verzierung der Einfassungen der Stichkappen und des rechteckigen Mittelfeldes. Großes, rechteckiges, vertieftes, über eine Stiege zugängliches Mittelbassin mit schöner Balustrade. An der östlichen Umfriedungsmauer graue Sandsteinsäule auf prismatischem Sockel, über Deckplatte einen Pinienzapfen tragend. Vorn Aufschrift: *Anno 1620 jar jedermann offenbahr zu Rosenberg sein gestorben groß und klein Sigmund Schreiber 500 Mann und Weiber Wie auch Kinder Klein. Gott wol inen gnedig sein Uns behüten vor Gefahr. Amen das werd wahr.* Südlich vom Schlosse Wirtschaftsgebäude; ausgedehnter, gelb verputzter, ebenerdiger Gebäudekomplex mit Rundbogentor mit Eckbändern und Keilstein. Schindelwalmdächer. Um 1600; größtenteils erneut.

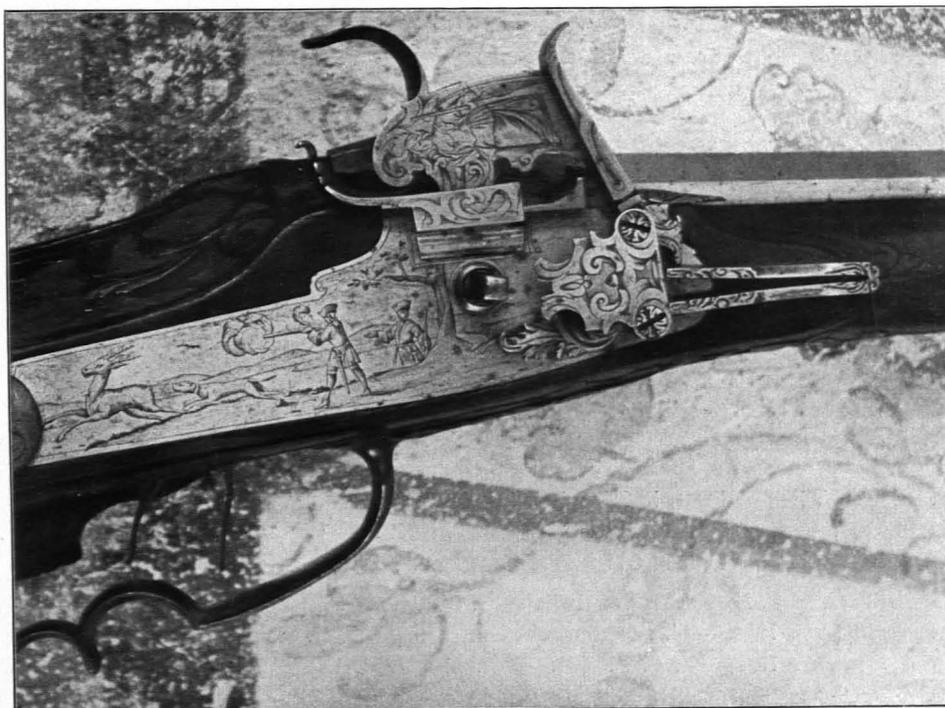
Herrschafts-
garten.

Fig. 639 Schloß des Radschloßgewehres Nr. 8 (S. 521)

2. Stallegg, Dorf mit Ruine

Literatur: Geschichtl. Beilagen VIII 674; Bl. f. Landesk. 1901, 351; SCHWEICKHARDT I 242.

Prähistorische Funde: Hier wurden im Löß diluviale Knochenreste von Rind, Pferd u. a. zusammen mit einem menschlichen Oberschenkelknochen gefunden (Katalog des Krahuletz-Museums in Eggenburg 14, 19).

Die Ritter von Stalleg erscheinen 1212—1354 urkundlich. Vor 1487 kam das Gut an die Herrschaft Rosenberg und das Schloß lag bereits 1600 in Trümmern.

Unbedeutende Häusergruppe in der Tiefe des Kamptales; am Fuße des waldigen Schloßberges am rechten Kampufer gelegen.

Allg. Charakt.

Bildstock: Bruchsteinunterbau, darüber ein, nach unten ausgebauchter, prismatischer Sockel, über dessen profiliertem Gebälk eine Sandsteinstatue des hl. Johannes von Nepomuk steht. Zu seinen Füßen zwei Putten, ein dritter schwebend, das Kreuz haltend. Die ganze Gruppe stark verstümmelt. Vorn Inschrift auf Johann Georg Lobl, Verwalter zu Rosenberg. Erstes Viertel des XVIII. Jhs.

Bildstock.

Ruine: Südwestlich vom Ort, auf dem steilen, waldigen Schloßberg.

Ruine.